



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Bezugspreis:
Durch Lager monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Pfg. Sach-
gebühr, durch die Post RM. 1,70 (einschließlich 35 Pfg. Sach-
gebühren). Preis der Einzelnummer 10 Pfg. Die Zahlen
höheren Ordinals bringen kein Entgelt auf Verlangen der Zeitung
über auf Nachzahlung des Bezugspreises. Geschäftsdruck für beide
Teile III (Wirtschaft) (Wirtschaft) (Wirtschaft) (Wirtschaft)
für den gesamten Inhalt (Wirtschaft) (Wirtschaft) (Wirtschaft) (Wirtschaft)

Anzeigenpreis:
Die vierseitige Zeile in 7 Spalten, 100 Pfg. (einschließlich Sach-
gebühren) 20 Pfg. 10 Spalten 25 Pfg. 12 Spalten 30 Pfg. 14
Spalten 35 Pfg. 16 Spalten 40 Pfg. 18 Spalten 45 Pfg. 20
Spalten 50 Pfg. 22 Spalten 55 Pfg. 24 Spalten 60 Pfg. 26
Spalten 65 Pfg. 28 Spalten 70 Pfg. 30 Spalten 75 Pfg. 32
Spalten 80 Pfg. 34 Spalten 85 Pfg. 36 Spalten 90 Pfg. 38
Spalten 95 Pfg. 40 Spalten 1,00 Pfg. 42 Spalten 1,05 Pfg.
44 Spalten 1,10 Pfg. 46 Spalten 1,15 Pfg. 48 Spalten 1,20 Pfg.
50 Spalten 1,25 Pfg. 52 Spalten 1,30 Pfg. 54 Spalten 1,35 Pfg.
56 Spalten 1,40 Pfg. 58 Spalten 1,45 Pfg. 60 Spalten 1,50 Pfg.
62 Spalten 1,55 Pfg. 64 Spalten 1,60 Pfg. 66 Spalten 1,65 Pfg.
68 Spalten 1,70 Pfg. 70 Spalten 1,75 Pfg. 72 Spalten 1,80 Pfg.
74 Spalten 1,85 Pfg. 76 Spalten 1,90 Pfg. 78 Spalten 1,95 Pfg.
80 Spalten 2,00 Pfg. 82 Spalten 2,05 Pfg. 84 Spalten 2,10 Pfg.
86 Spalten 2,15 Pfg. 88 Spalten 2,20 Pfg. 90 Spalten 2,25 Pfg.
92 Spalten 2,30 Pfg. 94 Spalten 2,35 Pfg. 96 Spalten 2,40 Pfg.
98 Spalten 2,45 Pfg. 100 Spalten 2,50 Pfg.

Nr. 206

Neuenbürg, Donnerstag den 3. September 1942

100 Jahrgang

Zur Wolga vorgestoßen

Weiterer Bodengewinn vor Stalingrad — Vorkoh schneller Truppen in Ägypten — 30 Britenpanzer vernichtet, 55 Flugzeuge abgeschossen

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 2. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„Südlich von Anapa schreitet der Angriff deutscher und rumänischer Truppen gegen den zäh kämpfenden Feind in befestigten Höhenstellungen fort.“

Vor Stalingrad gewann der Angriff in harten Kämpfen weiter Boden. Schnelle Verbände, die nördlich der Stadt bis zur Wolga vorgestoßen sind, wickeln mehrere von stärksten Kräften geführte Gegenangriffe des Feindes ab. Auf der Wolga wurde durch Flakartillerie ein Motorschiff von 500 BRZ versenkt. Ein Aufklärungsflugzeug versenkte im Wolgabereich südlich von Astrachan einen Sowjetpanzer durch Bombenwurf.

Südwestlich von Kaluga und bei Aljeu wurden mehrere heftige Angriffe der Sowjets abgewiesen und Bereitstellungen durch Artilleriefeuer und Angriffe der Luftwaffe zerlegt. Südlich des Ladogasees scheiterten wiederholt feindliche Angriffe unter hohen blutigen Verlusten. Aus dem See wurden durch Bombentreffer ein Sowjet-Torpedoboot versenkt und zwei Transportschiffe beschädigt.

Kampfflugzeuge griffen bei Tag und Nacht einen wichtigen Eisenbahnknotenpunkt nordwestlich von Moskau an. Explosionen und Großbrände wurden beim Abflug erkannt. In der vergangenen Nacht stiegen Sowjetflugzeuge in das Generalkommando und nach Ostpreußen ein und griffen hauptsächlich Wohnviertel der Stadt Warschau an. Es entzündeten mehrere Brände.

Bei Vorstößen deutscher und italienischer Schneller Truppen gegen die britischen Stellungen in Ägypten wurden 30 feindliche Panzerkompanien vernichtet. Im Zusammenhang mit diesen Kämpfen wurden am 31. August und 1. September in Luftkämpfen durch deutsche und italienische Jäger 51 durch Flakartillerie vier britische Flugzeuge abgeschossen. Ein deutsches Unterseeboot versenkte im Mittelmeer einen Dampfer von 4000 BRZ aus einem Geleitzug.

Bei Tageseinflügen einzelner Flugzeuge in die besetzten Westgebiete vor der britische Luftwaffe gestern zwei Jagdflugzeuge. In der vergangenen Nacht griff die britische Luftwaffe mehrere Orte der Saarpalz an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. In Wohnvierteln, vor allem in Saarlautern, entzündeten Sach- und Gebäudeschäden. Zwei der angreifenden Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge erzielten in einem Truppenlager an der englischen Südküste Bombentreffer schweren Kalibers. In der Nacht wurden kriegswichtige An-

lagen in den Midlands und in Nordostengland mit Spreng- und Brandbomben belegt und mehrere Brände verursacht.“

Der britische Fesselbefehl

Verdiente deutsche Vergeltung.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt ferner bekannt: „In dem bei Dieppe erbeuteten englischen Befehl, Abhang 1, Abschnitt 4, Ziffer B 2 heißt es: „Wo immer es möglich ist, werden den Gefangenen die Hände gebunden, damit sie ihre Papiere nicht vernichten können.“ In der amtlichen Darstellung des Oberkommandos der Wehrmacht vom 30. August 1942 wurde u. a. dieser Abschnitt des englischen Operationsgebietes veröffentlicht. Die englische Regierung hat hierzu nicht Stellung genommen.“

Das Oberkommando der Wehrmacht hat deshalb angeordnet, daß alle bei Dieppe gefangen genommenen britischen Offiziere und Soldaten ab 3. September 1942 14 Uhr in Fesseln gelegt werden. Der Grund für diese Behandlung wurde den Gefangenen bekanntgegeben. Diese Maßnahmen sind erst aufgehoben worden, sobald die britische Regierung die im oben bezeichneten Befehl verfügte Anordnung über Fesselung deutscher Kriegsgefangener in amtlicher Bekanntmachung zurückzieht.

Das Oberkommando der Wehrmacht erklärt weiterhin, daß alle zukünftigen Mißverhaltensweisen dieser Art, die eine Schandung und Mißachtung tapferer Soldaten darstellen, sofort mit härtesten Repressalien beantwortet werden.

Die deutsche Truppe hat bisher — zahlreiche photographische Aufnahmen von Dieppe beweisen es — die gefangenen Briten wie einen ausländischen Gegner behandelt und versorgt. Es bleibt der britischen Führung überlassen, zu beurteilen, ob diese von ihr verlangte Vorgehensweise in der Gefangenenbehandlung nach den Erfahrungen von Dieppe mehr deutsche oder britische Gefangene treffen wird.“

Eigenlaub mit Schwertern

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 2. Sept. Der Führer verlieh dem Kapitänleutnant Reinhard Sühren, Kommandant eines U-Bootes, das Eidenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte an ihn nachfolgendes Telegramm:

„Im Aufsehen Ihres immer bewährten Heldentums verleihe ich Ihnen als 18. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eidenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

„Uns geht es gut“

Meinungen britischer Kriegsgefangener von Dieppe — England hat die Wahl

Berlin, 2. Sept. Der deutsche DNB-Bericht hat am 2. 9. vor aller Welt erneut festgestellt, daß gefangene Briten stets wie ausländische Gegner behandelt und versorgt worden sind. Der deutsche Soldat kennt einem im Kampf ausländischen Gegner gegenüber nur das Gefühl der Mitleidlichkeit und der Anerkennung des soldatischen Einsatzes.

Nach diesem Gesichtspunkt sind bisher die britischen Gefangenen stets behandelt worden, insbesondere auch nach dem schlagkräftigen britischen Invasionsversuch von Dieppe, bei dem die deutschen Soldaten nach längerer Zeit wieder einmal auf dem europäischen Festland mit britischen Soldaten zusammentrafen, nachdem England ja sonst — abgesehen von dem nordafrikanischen Kriegsausbruch — seinem sowjetischen Bundesgenossen die Aufgabe des aktiven Kampfes gegen Deutschland überläßt.

Angesichts der Schwarz auf Weiß in dem in unsere Hände gefallenen britischen Beschl. wonach in höchst unwürdiger Weise den deutschen Gefangenen sofort nach ihrer Gefangennahme die Hände gebunden werden sollen, sind die Meinungen

britischer Kriegsgefangener von Dieppe über ihre Behandlung seitens der Deutschen von besonderem Interesse.

Ein kanadischer Soldat erklärt: „Die Deutschen sind sehr gut zu uns. Sie sind gar nicht so, wie man immer liest und hören einem, so gut sie können. Die Dinge sind hier nicht so schlecht, und wir werden so gut behandelt, wie die Umstände es zulassen, tatsächlich viel besser als erwartet. Wir haben gut zu essen.“

Ein anderer britischer Soldat sagt aus: „Die deutschen Ärzte haben mich gut behandelt; mir geht es besser.“

In einer für seine Angehörigen in England bestimmten Mitteilung eines britischen Gefangenen heißt es: „Die Deutschen waren gut zu uns. Glaubt nicht alles, was ihr in den Zeitungen lest. Vieles davon ist nicht wahr. Macht euch keine Sorgen um uns. Wir werden gut behandelt.“

England hat nun die Wahl, ob die in deutscher Hand befindlichen britischen Gefangenen in Zukunft so gut behandelt werden wie bisher, oder ob mit ihnen nach der in dem englischen Befehl für die Behandlung deutscher Gefangener vorgeschriebenen Weise verfahren wird!

Neues in Kürze

Nordostwärts von Kororassij wurden zäh verteidigte Stellungen des Feindes im Sturm genommen und gegen alle Gegenstöße gehalten.

Südostwärts des Iltmeses gelang es einer überraschend vorstößenden deutschen Kampfgruppe, zwei besetzte Höhen zu nehmen und diese gegen alle feindlichen Gegenangriffe zu halten. Schwere Verluste hatten die Bolschewiken auch südlich des Bodogafers.

Dem gut eingespielten Zusammenwirken aller Waffengattungen ist es zu verdanken, daß der tiefe Einbruch in das feindliche Stellungssystem bei Stalingrad bei geringen eigenen Ausfällen, aber unter sehr schweren Verlusten des Feindes an Menschen und Waffen gelang. Im Bereich einer motorisierten Infanterie-Division wurden in wenigen Stunden 1100 Gefangene gemacht, aber auf dem gleichen Kampffeld blieb die doppelte Anzahl gefallener Bolschewiken liegen.

Während die nördlich Stalingrad bis an die Wolga vorgedrungenen deutsche Angriffsgruppe in harten Kämpfen ihre Stellungen verteidigte und feindliche Gegenstöße abwehrte, zerlegten südwestlich der Stadt die deutschen Truppen zahlreiche Gegenangriffsversuche der Bolschewiken.

Der Schwiegerohn des ungarischen Reichsverweigers, Graf Julius Karolyi, fand bei einem Flugzeugunglück den Tod. Seine Gattin Paulette von Gortly ist vor zwei Jahren gestorben.

Die vor etwa zwei Jahren bekanntgewordene Weigerung der britischen Militärbehörden, Kairo zu einer unverteidigten Stadt zu erklären, erhielt durch ein Dokument, das unter französischen Deutlichen vorgelesen wurde, eine besondere Bedeutung. Mit seiner Ablehnung gesteht England selbst das Vorhandensein militärischer Objekte in der ägyptischen Hauptstadt ein und liefert ein neues typisches Beispiel britischer Verlogenheit.

Waffenerfolge entscheiden

Heute vor drei Jahren — am 3. September 1939 — haben England und Frankreich an Deutschland den Krieg erklärt. Die Kriegsmächte in London sprachen damals von einem „reizenden“ Krieg, weil sie annahmen, daß ihn wiederum andere Völker für England führen würden, und die Briten nur den Erfolg einzufaden brauchten. Den Erfolg — das will befehlen die Niederwerfung Großbritanniens und seine dauernde Verflöschung.

Aber alles kam anders. Die kriegerischen Ereignisse in den abgelaufenen drei Jahren waren ein ununterbrochener deutscher Siegeszug. Und da Kräfte nicht durch Boden und Konventionen und Ministerretten, sondern durch Waffen-erfolge entschieden werden, steht heute fest, daß nicht die Churchill und Roosevelt mit ihrem „samen“ Verbündeten Stalin ihr Ziel erreichen werden, daß vielmehr der Endsieg Deutschland gehören wird. Die Presse des ganzen europäischen Kontinents unterbreitet in ihren Artikeln zum Jahrestag des Kriegsausbruchs diese Tatsache. Selbst Mütter, die sich wie die schweizerischen Zeitungen, feindselig durch Barrikaden für Deutschland hervortun, erkennen Größe und Bedeutung der deutschen Waffenerfolge unumwunden an. Wir überschreiten die Schwelle des vierten Kriegsjahres unter dem Eindruck einer militärischen Lage, die der beste Garant für den deutschen Endsieg ist. Während unsere Truppen im Osten dem Feind Tag für Tag wuchtige Schläge bringen, während unsere Soldaten im Ebro bereits 1800 Kilometer über den Einsatzabschnitt vom Juni 1941 hinaus vorgestoßen sind, während am unteren Kuban deutsche und rumänische Truppen an die Ostküste des Schwarzen Meeres durchbrechen konnten und unsere Ryaner- und schnellen Verbände im Festungsgürtel von Stalingrad sich immer leiser einmischen, während zu den übrigen Frontabschnitten bolschewistische Gegenangriffe trotz eines gewaltigen Aufgebots an Waffen und Waffen und nur mit katastrophalen Niederlagen enden, führen die Streitkräfte unserer Kriegsmarine und die deutschen Unterseeboote auf den Meeren den Kampf gegen die feindliche Verlogungsmaßnahme mit größtem Erfolg weiter. So sind im August von unseren U-Booten mit 69 100 BRZ zahlreiche feindliche Handelschiffe mit wertvoller Fracht in den verschiedensten Weltteilen versenkt worden. Tatsächlich unterbrach wurde die deutsche Kriegsmarine von den Kampfgeschwadern unserer Luftwaffe, die Handelschiffe mit 109 000 BRZ zur Strecke brachte. Insgesamt hat der Feind im August 125 Schiffe mit 808 100 Bruttoregistertonnen verloren, während 35 weitere Schiffe mit etwa 200 000 BRZ beschädigt worden sind. Der Feind hat jedoch nicht nur Handelschiffe, Frachter und Tanker und wertvolle Ladungen — Lebensmittel, Waffen und Munition — verloren, sondern auch Kriegsschiffe. Allein im August hat der Feind den Flugzeugträger „Eagle“, einen Hilfskreuzer, zwei Zerstörer, ein Unterseeboot, zehn Schnellboote, drei Bewacher und drei kleinere Fahrzeuge aus den Schiffslisten seiner Kriegsmarine streichen müssen, weil alle diese Einheiten zertrümmert auf dem Grund des Meeres liegen.

Diese glänzenden Erfolge der deutschen Waffen auf dem Lande, auf dem Meere und in der Luft unterbrechen nachdrücklich die Heißstimmung des Führers im Ruf zum Kriegsbildwerk des deutschen Volkes 1939-43, daß dieser Krieg nicht mit der Möglichkeit der weiteren Ausdehnung der Völker durch die bestehenden Nationen endet wird, sondern mit einem weltentscheidenden Sieg der „Deutschen“. Diese Heißstimmung, die jungen, lebensstarken und zukunftstrotzigen Völker Deutschlands, Italiens, Japans und der mit ihnen verbündeten Länder haben in drei harten Kriegsjahren Wunder der Tapferkeit vollbracht. Gestützt auf ihre materielle Macht, gestützt auf den Besitz wertvoller Rohstoffe, gestützt in aller Welt hat die Völkokratie Deutschland leichtfertig zum Kampf herausgefordert, in der Hoffnung, — ohne sonderliche Anstrengungen durch die im ersten Weltkrieg ausprobierte Hungerblockade niederwerfen zu können. Als aber dann die Geschäfte in eburner Sprache redeten, wurde der Ring, den der feindliche Haß um Deutschland gelegt hatte, sehr schnell gesprengt. Ja, am 18. August 1940 konnte Deutschland die totale Blockade gegen England verbannen und damit die britische Völkokratie mit der Waffe schlagen, die sie bisher so oft anderen gegenüber gebraucht. Wohl war die britische Flotte zahlenmäßig weit stärker als die deutsche Kriegsmarine, doch hat das nicht verhindert können, daß die deutsche Kriegsmarine in überlegenem Angriffsgestir auf allen Meeren die Initiative an sich griffen hat. So verlinken Menat für Monat feindliche Handels- und Kriegsschiffe in den Werten der Ozeane, müssen England und Nordamerika sich zu Einschränkungen verweisen, die allen Vorkriegsstellungen widersprechen, die in den völkokratischen Heeren vor dem Ausbruch des Kampfes herumschulden.

Es überrascht uns daher nicht, daß die militärischen Mitarbeiter britischer oder amerikanischer Zeitungen nur mit größter Sorge nach an die Zukunft denken. So ist der militärische Mitarbeiter der „New York Times“, Hanson Baldwin, an Hand der letzten militärischen Ereignisse zu der Erkenntnis gekommen, daß das, was strategisch unumkehrbar ist, nicht immer strategisch möglich ist. Wünschenswert ist diesem Kommentator z. B. eine zweite Front, nur bedrückt es ihn, daß ein solcher Versuch einen Einsatz von unvorstellbar viel Material und Truppen erfordert, zumal doch eine einzige Infanteriedivision in 24 Stunden bereits 1000 Tonnen Munition benötigt. Major Malcolm Wheeler-Nicholson wiederum hat endlich begriffen, daß Kriege dadurch verloren werden, daß man Schlachten verliert und Schlachten wiederum dadurch, daß man zu spät auf das Schlachtfeld kommt oder mit wenig Truppen zur Stelle ist. Das aber gerade ist das Verbändnis der Völkokratie, die auch nach drei Jahren Krieg noch nichts hinzugelernt haben und somit nur Niederlagen und Katastrophen ernten, während die „Athen“ mächte, was auch dieser Major anerkennen muß, nicht nur die Grundzüge der Kriegsführung sehr genau kennen, sondern sie vor allem auch genau befolgen.

So tritt man in den Feindländern in sehr gedrückter Stimmung in das neue Kriegsjahr. Die abgedrohte Wende von der Zeit als dem besten Bundesgenossen zieht nicht mehr. Das Londoner Blatt „Daily Sketch“ beifolgtweise schreibt, daß für England der Weg in den bisherigen drei Jahren



erregt, hart und bitter war, mit Stoppsetzungen versehen, die nicht erfüllt wurden, zerissen von geschlagenen Idealen und dazu mit der Ansicht, daß der Weg, der noch gegangen werden muß, nicht minder gefährlich ist.

Dagegen geht das deutsche Volk mit ruhiger Gewißheit seinen Weg. Siege von gewaltiger Größe haben den Lebensraum der europäischen Völker, worauf auch der Führer voraussetzt, erweitert und es uns zur Gewißheit gemacht, daß der Plan Churchill und Stalin, Europa auszuburgern, schon jetzt endgültig gescheitert ist. Zu verdanken haben wir diesen Erfolg dem unerschrockenen Einsatz unserer Soldaten, der Opferbereitschaft und Arbeitsenergie der Heimat und — vor allem — der Genialität sowohl der militärischen, als auch unserer politischen Führung.

Rühmes Draufgängerium

Mit dem Ritterkreuz belohnt.

DM Berlin, 2. Sept. Der Führer verlieh dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann D. H. Fritz Boerischke, Bataillonsführer in einem Infanterie-Regiment, Feldwebel Johann Bort, Zugführer in einem Infanterie-Regiment, Unteroffizier Emil Richter, Gruppenführer in einem Infanterie-Regiment.

Hauptmann D. H. Fritz Boerischke, am 2. Juni 1904 als Sohn des Amtmanns Karl F. in Doblenstein (Ostpreußen) geboren, durchbrach bei einem Angriff im Raum nordlich Ost Mittelung mit seinem Bataillon in kürzester Zeit eine stark ausgebaute, vermintete und abverteidigte Stellung der Bolschewiken. Aus eigenem Entschluß drang er dann mit seinen Infanteristen weiter vor und überschritt einen wichtigen Flußabschnitt. — Feldwebel Johann Bort, am 3. Februar 1916 als Sohn des Wägners Peter F. in Bernshausen (Weichsel) geboren, rief Mitte Juni bei den Angriffskämpfen um Sewastopol aus selbständigem Entschluß den vorübergehend fahenden Angriff seines Bataillons durch sein rühmes Draufgängerium vorwärts, rief mit nur wenigen Infanteristen ein feindliches Stützpunkt an und wehrte anschließend alle erwarteten Gegenangriffe der Bolschewiken ab. — Unteroffizier Emil Richter, am 2. Dezember 1919 als Sohn des Rüstlers Erwin R. in Halle a. S. geboren, vernichtete beim Angriff auf das Werk Maxim Gorki II vor Sewastopol — seiner Kompanie weit voraus — vier feindliche Panzer und dazwischenliegende Feldstellungen der Bolschewiken. Nur mit Handgranaten und Gewehr ausgerüstet, erzwang er gegen zahlenmäßig überlegenen Feind durch sein Draufgängerium einen Angriffserfolg, der für die Erhaltung des Werkes von entscheidender Bedeutung war.

Wer wird Unteroffizierschüler der Luftwaffe werden.

DM Berlin, 29. Aug. Zum 1. Oktober 1942 finden Einstellungen in die Unteroffizierschulen der Luftwaffe statt. Für die Einstellung kommt in Frage, wer zwischen dem 1. Januar 1924 und 30. September 1925 geboren ist. Wichtige umgebende Meldungen sind an das Kommando der Unteroffizierschulen der Luftwaffe, Berlin D 50, Nürnbergerstraße 29/40 zu richten. Auskunft erteilt obengenannte Dienststelle. Bewerbungen zur Einstellung im April 1943 für Bewerber, welche zwischen dem 1. September und 31. März 1925 geboren sind, können erst ab 1. Oktober 1942 bei der entsprechenden Dienststelle einzureichen sein.

Wird allein...

Handarbeit für Roosevelt's Mitarbeiter.

DM Präsident Roosevelt hat wieder Gelegenheiten zum Reden gesucht und gefunden. Einmal wendet er sich an seine eigenen Mitarbeiter, an die Mitglieder der Regierung und Abteilungsleiter, an die er ganz unabweislich die Aufforderung richtet, ihren Jungen Mut anzulegen, weil sie in aller Öffentlichkeit, besonders im Rundfunk und in der Presse über innenpolitische Probleme schreiben und dabei nicht selten einander widersprechende Ansichten zum Ausdruck bringen. Wartet es nicht wie ein Tropfen auf ein Steinchen, wenn ausgerechnet der Kaminschwager Roosevelt, dessen ununterbrochene Reden und Ergüsse jeder Vernunft und Logik im Gehirne schlingen, die Jungen seiner von ihm zum Schreiben erzogenen Mitarbeiter ärgern will?

Unabhängig der Erinnerung eines neuen Maschinenzeits in Washington nahm Roosevelt ahermal das Wort: 'Möge dieses Magazin — in diese Worte mündeten seine gewohnten vernehmlichen Äußerungen aus — für alle Seiten hindurch ein Beweiss seiner Entschlossenheit sein, zu arbeiten und zu kämpfen, bis der Augenblick gekommen ist, da die menschliche Rasse die wahre Gesundheit des Körpers und der Seele erreicht haben wird. Welch eine Wagnis! Ein völlig kranker Mann, der ohne Warten nur ein menschliches Brod ist, predigt die wahre Gesundheit für ein Volk, dessen nährreiches Gelingen jede politische Vernunft und menschliche Logik vernichten läßt, proklamiert die wahre Gesundheit des Geistes und der Seele der menschlichen Rasse! Das größte Verdorren, das jemals an einem Volk und an der Menschheit begangen wurde, ist das Werk dieses Geisteskranken. Das doch Roosevelt mit trübseliger Miene Hunderte von Millionen, die fern dem Krieg nicht mit ihm zu tun haben wollten, ohne jede Rottensucht bemüht in ihn hineingetrieben!

Berzaubertes Fräulein in Wien

roman von Hugo W. Krey

Copyright by Hugo W. Krey, Wien 1942

1. Fortsetzung

Martina hob schnell den Blick. Ihr Gesicht wurde weiß wie das Tischstuch. Sein Ja, klang wie eine Messerschneide und unerträglich, sagte ihr namenloses Furcht ins Herz. 'Wie — wie wollen Sie das bewerkstelligen?' fragte sie, ihre Knospe hinter lächelndem Hochmut verborgend.

'Nichts einfacher als das, Martina.' Er lachte kurz auf. 'Verstehen Sie mich jetzt nicht falsch. Ich liebe Sie, aber ich lehne nicht davor zurück, zu verderben, was ich liebe, wenn es ohnedies für mich verloren ist.'

'Dies verrät eine sehr schädliche Gesinnung, Herr Bardubne', sagte Martina geringschätzig, erfuhr aber sofort, daß sie damit keinerlei Wirkung erzielte.

'Ich weiß, ich weiß', sagte Bardubne, 'aber in der Liebe und im Krieg sind alle Mittel erlaubt. Ich stelle Sie vor die Wahl, Caltrio, der Sie ohnehin nicht liebt und für den Sie nur eine Einnahmequelle sind, nichts weiter, aufzugeben und das leidige Diadem zu retournieren, oder — andererseits — noch in dieser Nacht verheiratet zu werden.'

Martina warf den Kopf zurück. 'Dafür gibt es keinerlei Handhabe.'

'O nein?' Er ergriff plötzlich ihre Hand. Seine Finger waren heiß und bebten leicht. 'Selbst wenn es mir das Herz zerreiht, Martina, ich zögere keinen Augenblick —! Und sollten Sie auch nur wegen Fußschmelzung verheiratet werden — einmal hinter Schloß und Riegel, Sie wissen, es kommt dann eine Laminie über Sie, und was Sie von Caltrio zu erwarten haben, wenn das Diadem —'

'In drei Teufels Namen', rief Martina und entzog ihm bligewandt ihre Finger, 'wenn Sie so genau wissen, wo dieses bößwärtige Diadem sich befindet, ich verheiß Ihnen wirklich nicht, warum Sie nicht längst zur Polizei gegangen sein sollten! Ist Ihnen dieser Caltrio etwa so sympathisch, daß Sie ihn schonen zu müssen glauben?'

Bardubne schüttelte langsam den Kopf. 'Es wundert mich, daß Sie mein Verhalten nicht verstehen. Mir ist das Diadem so gleichgültig wie der Grabstein, die Grabsteinplatte und dieser ganze Skandal. Ich habe lange geforscht, um das zu erfahren, was ich weiß. Glauben Sie nun etwa,

Höchste Leistungen der deutschen Truppen

Die Abwehrkämpfe im mittleren Abschnitt

DM. Nach Mitteilung der Oberkommandos der Wehrmacht brachten die Abwehrkämpfe im mittleren Abschnitt der Ostfront den deutschen Truppen örtliche Erfolge. Im Raum westlich von Kaluga, wo die Bolschewiken keine größeren Angriffe unternahmen, wurde durch einen Gegenangriff eine fast unklümpfte Höhenstellung gewonnen. Bei einem der letzten Gegenangriffe hatte ein rheinisches Infanterie-Regiment einen besonderen Erfolg. Der deutsche, gegen eine taktisch wichtige Ortschaft gerichtete Angriff geriet zunächst im Bereich der feindlichen Artillerie und Panzer und Toten. Da sprang der Regimentskommandeur, der zwischen seinen vorderen Schützen lag, auf einen deutschen Panzer und fuhr unter Mithatung des schwachen feindlichen Feuers auf das Angriffsziel. Das Vorbild des Kommandeurs war für die Infanteriekompanien das Signal, aus ihren Wäldern und Granatrichtern immer äußerliche Anspannung aller Kräfte heranzuführen und vorantretend voranzuführen. Im ungeschlichen Angriff wurde der feindliche Stützpunkt genommen und dadurch die Voraussetzungen für weitere erfolgreiche Vorstöße geschaffen.

Im Raum nordwestlich von Medyn traten die Bolschewiken nach Auffüllung ihrer angeschlagenen Verbände zu zahlreichen, jedoch zusammenhängenden Angriffen an. Alle Vorstöße scheiterten an der ungeschlagenen Kampfkraft der deutschen Truppen und am hervorragenden Zusammenwirken aller Waffen. Bei den Kämpfen um einen Flussabschnitt wurden Kräfte des Feindes aufgerieben und bei der Abwehr eines Ueberseesversuches durch Artilleriefeuer sieben Sturmboote und zwei Maschinengewehrer vernichtet. Im Verlauf der seit Tagen an diesem Fluß stattfindenden Kämpfe bewährten sich die besten der deutschen Kanoniere. Durch wirksame Feuerüberfälle wurden mehrere bolschewistische Batterien außer Gefecht gesetzt und feindliche Infanteriemassen durch zusammengefaßtes Feuer in ihren Bereitstellungen, teils im Vorgehen zerstückelt. Hierbei wurde eine feindliche Infanteriegeschützatterie durch Granaten so schwer getroffen, daß Teile der feindlichen Geschütze durch die Luft erschleudert wurden.

Im Raum von Kschew führten die vergeblichen feindlichen Angriffe zu erneuten schweren Verlusten für die Bolschewiken, ohne daß es dem Feind gelang, die deutschen Hauptkampfstellungen einzubringen. Nur örtlichen Frontverengungen wurde ein Stoßtrupp angelegt, der einen feindlichen Stützpunkt strengte und zahlreiche Gefangene sowie wertvolle Aufklärungsergebnisse mitbrachte. Bei der Abwehr eines Panzerangriffs wurden von einer einzigen Sturmge-

wehrgeschwader erneut 20 bolschewistische Panzerkampfwagen abgeschossen. Durch Bomben deutscher Sturmgeschützpanzer, die im gleichen Augenblick in die Erdkämpfe eingriffen, als sich der feindliche Vorstoß entwickelte, wurde die Stoßkraft der Bolschewiken so geschwächt, daß die feindlichen Angriffswellen weit vor ihrem Ziel im deutschen Feuer liegen blieben. Die schweren Kämpfe verlangten täglich von neuem höchste Leistungen von den deutschen Soldaten. So haben Teile einer württembergisch-badischen Infanterie-Division unter Führung des Ritterkreuzträgers Oberleutnant Stoffel an einem der letzten Kampfstage 12 Angriffe zweier sowjetischer Panzerverbände zurückgeschlagen. Als die Munition ausging und die Bolschewiken zwei feiner Schwadronen zu umschließen drohten, führte er an der Spitze seiner Soldaten mit der blanken Waffe gegen den Feind und zwangte den Ring. Nach Heranziehen von Munition und Verstärkungen ging die deutsche Kampfgruppe zu erfolgreichen Gegenangriffen über, wobei die Reste der bolschewistischen Regimenter zerprengt wurde.

Die Luftwaffe entlastete den Kampf der Verbände des Heeres durch Bombenangriffe gegen die massierte feindliche Artillerie. Zahlreiche Geschütze und mehrere Munitionslager wurden durch Bomben schwerer und schwerer zerstört. Weitere schwere Verluste an Menschen und Material hatten die Bolschewiken durch Bombentreffer auf Feldstellungen und Bunker.

Der italienische Wehrmachtbericht

Der Vorstoß in Ägypten.

DM Rom, 2. Sept. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:

'Im Laufe des letzten Tages unternahm italienische und deutsche Panzerabteilungen an der ägyptischen Front einige Vorstöße, bei denen der Feind etwa 20 Panzer verlor. Die Luftwaffe der Achse erzielte eine lebhafteste Tätigkeit über feindliche vorgehobene Abteilungen und Nachschublinien. In den Luftkämpfen der beiden letzten Tage wurden von italienischen und deutschen Jagern 51 Flugzeuge abgeschossen; vier weitere wurden von der Flak am Abflug ge-

bracht.

Britische Flugzeuge unternahmten Einfälle auf Sydien und belegten einige bewohnte Ortschaften und einen Versammlungsort mit Bombenbeschuss.

Eines unserer U-Boote kehrte nicht zu seinem Stützpunkt zurück, die Angehörigen der Besatzung wurden benachrichtigt. Unsere Seestreitkräfte vernichteten ein feindliches U-Boot.'

Wut in USA. über Dieppe

Die englische Führung war schuld

Der Misserfolg des englisch-amerikanischen Angriffs auf die französische Küste bei Dieppe hat in den USA einen weit unerwarteteren Eindruck gemacht als in England selbst. Dies ist daran zu ersehen, daß die amerikanische Presse, wie es unheimlich am Morgen der Aktion auf Dieppe mit großen Schlagzeilen die Eröffnung der zweiten Front ankündigte und in Extrausgaben die Invasion Frankreichs ankündigte. Mit großem Ingrimm, so berichten südamerikanische Korrespondenten aus New York, nimmt man jetzt von der Niederlage Kenntnis, und dieser Ingrimm bezieht sich bei dem Gedanken, daß amerikanische Truppen bei ihrem Einmarsch in Europa eine Schlappe erlitten und das allermeiste amerikanische Material in die Hände der Deutschen fiel. Man vergleicht den raschen Rückzug der amerikanischen Truppen mit der großsprecherischen Erklärung des Vorgesetzten des USA-Senats-Ausschusses für militärische Angelegenheiten, Senator McNair, der bei Beginn des Angriffs auf Dieppe erklärte: 'Wir werden der Welt zeigen, was unser Land im Kampfe vermag. Wir werden der Welt zeigen, daß amerikanische Soldaten nicht einen Zollbreit zurückgehen, wenn sie ihren Fuß auf europäisches Land gesetzt haben.' Da die amerikanischen Einheiten nun aber doch schon binnen wenigen Stunden europäisches Boden wieder verlassen mußten, greift man in der USA-Orientierung die englische Führung des Unternehmens auf das heftigste an und versucht sich damit zu trösten, die englische Strategie sei nicht auf gleicher Höhe mit der Tapferkeit der amerikanischen und kanadischen Truppen.

Der Londoner Korrespondent von 'New York Times' stellt nunmehr fest, daß das Unternehmen von Dieppe eine ungewisse Warnung vor überreichten Schritten gewesen sei. Die Meinung der Militärfachverständigen geht dahin, daß ein neuer Versuch mit allen den Allierten zur Verfügung stehenden Kräften keine Rücksicht auf irgendwelchen Erfolg habe und den Sowjets in seiner Weise eine Entledigung bringen könne.

Inzwischen amüsiert sich Randolph Churchill in New York.

'Der Sohn des englischen Premierministers, Randolph Churchill, befindet sich fürzlich auf einer Amerika-Reise. Er

trug die uniform eines Mitgliedes der sogenannten Tomandos, d. h. der freiwilligen Stoßverbände, die bei Angriffen auf die Küste des Kontinents eingesetzt werden. Geht wurde er in dem New Yorker Nachtclub El Morocco in Begleitung einer ihm befreundeten Schauspielerin, heißt es in einem Bericht des Londoner 'Daily Sketch'. Er trat in diesem Nachtclub, wie das Blatt weiter berichtet, als 'Gewandter' auf. Die 'Gewandter' bestand aber nach 'Daily Sketch' lediglich in einigen Werbelberatern in Folge eines Antonsfalls. Die britischen Kommandos sind durch die Dieppe — der Sohn des Premierministers ist in Kommando-Uniform in einem New Yorker Nachtclub — das nennt man 'Arbeitsleistung'!

Affenkaff auf indischen Bizekönig

Tokio, 2. Sept. Wie aus Schonan gemeldet wird, berichtigt der Sender New-Delhi über ein Wehrberichtsamt auf den indischen Bizekönig Lord Linlithgow durch einen Indes. Der Attentäter wurde auf der Stelle erschossen.

Die Jenseit in Deutschland und in USA.

Madrid, 2. Sept. Der Ex-Berichterstatter in Guatemala, der noch vor einem Jahr in Berlin als spanischer Korrespondent tätig war, erhebt bittere Klagen gegen die Verengung der Berichterstattung durch die jüdische Presse der USA und meint: 'Ich hätte den Atlantik nie überqueren sollen. In Deutschland, von dem die generische Propaganda behauptet, daß es die öffentliche Meinung brutal unterdrückt, wurde mein feiner Wille zu objektiver Berichterstattung anerkannt. Ich fühle mich da viel wohler als heute auf dem amerikanischen Kontinent der sogenannten Pressefreiheit. In Berlin konnte ich hoffen, zu den Dingen Stellung zu nehmen, da nichts so vermeintlich war. Hier werde ich beschuldigt und angegriffen. Meine Berichte werden von der Presse verächtlich. Ich bin seinerzeit aus Deutschland weggezogen in der Überzeugung, meine Pflicht getan zu haben. Meine Hoffnung, daß auch die 'alliierte' Presse meine objektive Berichterstattung anerkennen würde, hat sich leider nicht erfüllt.'

'An — welchem Faktum?' fragte Martina, aus dem Konzept geraten.

'Daß Sie mir gehören', sagte er leise und mit einer Schärfe, die sie zusammenfahren ließ.

'Himmel', rief sie, 'alles in mir empört sich gegen Sie! Was, frage ich, hätten Sie schon von mir, da ich Sie nicht liebe? Was für ein billiger Triumph wäre es, mich zu besitzen, wenn mein einziges Gefühl nur Hoffen wäre, Hoffen und nichts anderes?'

'Oh, Hoffen', sagte er, 'Hoffen und Liebe stehen nah beieinander. Können Sie mich getroffen lassen. Auch dieser Hoffen kommt aus Ihrem Herzen, das ich liebe, und von Ihnen, Martina, gebahnt zu werden, ist vielleicht beinahe so schön, wie von Ihnen geliebt zu werden.'

Martina schweigend verweilte, in ihren Ohren begann es zu sausen, als stünde sie neben einem Wasserfall.

'Ich', sprach er weiter, 'biete Ihnen alles, was einer Frau geboten werden kann. Geld, Ansehen, jeden erdenklichen Luxus, ich biete Ihnen mein Herz an, nochmals, obwohl Sie es zurückgewiesen haben — zu Ihrem Schaden. Schmeigeln Sie bitte, lebe ich. Ich biete Ihnen ein neues Leben, Glanz und — wenn Sie wollen — auch Abenteuer, wenn Sie ohne Abenteuer nicht leben können. Aber versuchen Sie nicht, mit dem Kopf durch die Wand zu rennen. Es wäre Ihr Ende.'

'Mein Ende? Das ist ein großes Wort! Und große Worte sagen nichts.'

'Martina', fuhr er unbeirrt und mit großer Eindringlichkeit fort, 'Sie sind jung. Sie besitzen das, was man gesunde Menschenverstand nennt, obwohl Sie eine Frau sind — ja, leben Sie mich nicht so an. Sie sind eben ein Wunder. Nun, Ihr Verstand muß Ihnen sagen, daß von zwei Abeln Sie stets das kleinere wählen haben. Und das kleinere Abell bin ich.'

'Das größere hingegen, was ist das?'

'Das ist die Macht. Ich beschwöre Sie, Martina, unterwerfen Sie sich nicht. Es ist Ihnen einmal gelungen, mit heiler Haut davonzukommen. Aber fordern Sie das Schicksal nicht zum zweitenmal heraus. Sie kämpfen gegen einen Riesen. Glauben Sie mir, ich sehe Ihre Situation schärfer als Sie selbst sie sehen. Caltrio läßt Sie im Stich. Sie werden das Dilemma überleben und wandern auf viele Jahre ins Zuchthaus, dann sind Sie zerbrochen für alle Zeiten. Hören Sie auf mich, ich beschwöre Sie.'

'Selbst wenn ich auf Sie höre — was soll ich tun?'

fragte sie nervös.

(Fortsetzung folgt)



Gedenktage

8. September.

In Litua erobert und zerstört Jerusalem.
1814 Einsetzung der allgemeinen Wehrpflicht in Preußen.
1888 Der Dichter Hans Friedrich Blunck in Altona geboren.
1899 Das Deutsche Reich lehnt das britische Ultimatum ab.
Kriegserklärung Großbritanniens und Frankreichs an das Deutsche Reich. Einnahme von Kadmuslo, Tschetstschou und Berent. Die deutsche Luftwaffe beherbergt den Luftbaum. Montag in Bromberg.

Der Wehrmachtsbericht

Mag man es auch beim Gegner nicht wahrhaben wollen, es ist doch so: Seit drei Jahren laßt die ganze Welt täglich mit größter Spannung auf die Bekanntgabe des deutschen Wehrmachtsberichts. Die Sprache unseres OWA ist zu einem weltumspannenden Ereignis deutscher Kraft und untastbarer deutscher Wehrkraft geworden. Seit dem 1. September 1939, an dem vormittags 11.35 Uhr der erste deutsche Wehrmachtsbericht herausgegeben wurde, hört das OWA der Welt täglich diese Offenbarungen deutschen Selbstbehauptungswillens, dessen kraftvollen Rhythmus der deutsche Soldat bestimmt. Für die deutsche Heimat ist jeder neue Wehrmachtsbericht ein neuer Anruf zur Pflichterfüllung bis zum Wehnen. Er wird von ihm auch als solcher verstanden. In dem gleichen Maße in dem die kämpfende Front in den hinteren und liegenden Kriegsmomente immer härter, stärker entschlossener und kraftvoller geworden ist, in dem gleichen Maße schließt sich der Wille der Heimat, alles zu tun, der Opfer dieses Krieges würdig zu sein. Denn das sind uns diese Berichte täglich auch immer wieder neu, daß alle die Siege und Erfolge uns nicht geschenkt, sondern mit kostbarem deutschem Blut erkämpft wurden. Die Wehrmachtsberichte nennen nur feine Namen einzelner Soldaten, die sich durch besondere Tapferkeit auszeichnen. Wir leben aber beim täglichen Hören oder Lesen der Berichte all die namenlosen Kämpfer an der Front, die ihr Leben in gleicher Weise ständlich für uns einsetzen und schließlich sie alle in uns vereinen. Unser Dank äußert sich nicht in starken Worten, sondern in Taten und in der Erfüllung der Pflichten, die der Tag von uns fordert und die nur ein Ziel kennen: den Sieg. Bis dieser Sieg erreicht ist, werden die Wehrmachtsberichte und täglicher Begleiter, Mahner und Ansporn sein, in diesem Kampfe um unsere und unserer Kinder Zukunft nur noch härter und unerschütterlicher zu werden, bis sich das schon heute so sichtbare Gottesgericht über unsere Feinde erfüllt und vollendet hat.

Wenn das neue Bienenjahr beginnt

Witten in die hohe Zeit des Jahres, in den Monat August, fällt für den Imker der Beginn des neuen Bienenjahres. Die Tracht ist vorüber, mit Ausnahme aus der Höhe, die jetzt in voller Blüte steht und den Bienen noch einmal den Tisch deckt. Der Imker aber steht jetzt an einem Zeitpunkt, an dem sein Wirken am Bienenstand entscheidend ist für den Erfolg der Tracht des nächsten Jahres. Als in den letzten Jahren vor der Nachtübernahme der Anbau der Delfanten so stark zurückgegangen war, daß der Imker kaum noch mit Wohl und Mühen als Tracht rechnete und man auch dem Wert der Bienenstöcke als Helfer unserer Landwirtschaft bei der Steigerung der Erträge weniger Beachtung schenkte, da hatte auch der Beginn des neuen Bienenjahres nicht die überragende Bedeutung, die er heute besitzt. Heute kommt es darauf an, die Bienenstöcke für die Bekämpfung der Raupenfelder so stark wie nur möglich zu machen. Damit ein Hochertrag an Honig gewährleistet wird. Denn je höher der Ertrag der Delfanten ist, desto besser die Versorgung unserer Völker. Die Grundlage dafür aber muß schon heute gelegt werden. Würde der Imker bis zum Beginn des nächsten Jahres warten und erst dann die Entwicklung seiner Völker zu fördern versuchen, dann wäre es vor allem nach einem langen und kalten Winter zu spät. Die Völker wären dann zu schwach, so daß das erwünschte schnelle und gleichmäßige Wachsen der Raupenfelder beeinträchtigt würde. Und gerade auf das gleichmäßige Wachsen des Raupenfeldes kommt es an, weil nur auf diese Weise eine möglichst verlustlose Ernternte möglich ist. Der Imker, der mit seinen Bienenstöcken nicht in die Höhe gewandert ist, muß also jetzt durch Weisfütterung dafür sorgen, daß die Völker noch einmal möglichst viel Jungbienen erzeugen, die unversehrt in den Winter gehen. Sie sind dann die Winterbienen der jungen Brut im kommenden Frühjahr; ohne ihre tätige Hilfe ist eine Vorkontinuation nicht möglich, denn die alten Bienen, die jetzt noch als Sommerbienen tätig sind, sterben schon im Winter oder Frühjahr die Vögel werden dann kleiner und kleiner, und es bedarf langer Zeit, bis sie sich wieder erholt haben und lebensfähig sind. Das es aber so weit ist, sind die Raupenfelder längst verblüht. Darum ist es schon richtig, wenn es heißt, der Erfolg der Bienenarbeit des kommenden Jahres hängt zu einem guten Teil davon ab, wie die Völker in den Winter gehen. Sorgfältigste Pflegemaßnahmen sind darum heute besonders wichtig, wo es nicht nur auf die Pflanzgewinnung, sondern ganz besonders auch auf eine umfassende Blütenbekämpfung ankommt.

— Inlandspostgebühren im Verkehr nach Bulgarien. Am 1. September 1942 tritt ein deutsch-bulgarischer Postabkommen in Kraft, das für alle Arten von Briefsendungen (Briefe, Postkarten, Geschäftsbriefe, Druckfächer, Warenproben und Rücksendungen) — Briefchen sind im Dienst mit Bulgarien nicht zugelassen — wesentliche Gebührenermäßigungen vorsieht. Es gelten dann für denartige Sendungen nach Bulgarien im allgemeinen die deutschen Inlandsgebühren. Ein Brief nach Bulgarien kostet mithin künftig: bis 20 g 12 Pf., bis 50 g 24 Pf., bis 100 g 40 Pf., bis 200 g 60 Pf., eine Postkarte 6 Pf., mit Antwortkarte 12 Pf. usw. Die Sendungen können auch bis zu dem für den zwischenstaatlichen (Weltpostvereins-) Dienst zugelassenen Höchstgewicht aufgeschickt werden. Bei Überbreiten der durch das neue Abkommen festgesetzten oberen (Inlands-) Gewichtsgrenze ist die Weltpostvereinsgebühr für die Sendung zu entrichten.

— Weidelycht für Hauke und Fegel. Durch eine Anordnung der Reichsstelle Steine und Erden ist der Verkauf, die Lieferung und Verarbeitung aller wesentlichen Typen von Haukeinen, Fegeln und Dachziegeln aller Art abhängig gemacht worden von der Genehmigung der zuständigen Verteilungsstellen für Haukeine und Fegel. Unter diese Anordnung fallen alle Haukeine und Fegel, die nicht Eigentum von Mitgliedern der Verteilungsstellen für Haukeine und Fegel sind. Ausgenommen sind diejenigen Mengen, die für Bauarbeiten bestimmt sind, deren Durchführung oder Weiterführung genehmigt ist und tatsächlich erfolgt. Die vorhandenen Bestände sind sofort der zuständigen Verteilungsstelle zu melden. Für die ordnungsmäßige Meldung ist der Eigentümer haltbar. Die Verteilungsstellen sind verpflichtet, diese Bestände kriegswirtschaftlich wichtigen Bauarbeiten unerschütterlich und bis dahin für die ordnungsmäßige Verwertung der Bestände Sorge zu tragen. Die Anordnung, die im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 198 veröffentlicht wurde, enthält auch ein Verzeichnis der in Großdeutschland bestehenden 29 Verteilungsstellen, so daß jeder Eigentümer von Haukeinen und Fegeln die zuständige Verteilungsstelle aus dieser Anordnung ersehen kann.

Amfliche Nachrichten

Der Herr Reichsstatthalter hat in den Rubenstand versetzt im Bereich des Innenministeriums den Vermessungsamtmann Gustav Koniet beim Messungsdienst Calw, Jucigelle Neuenbürg, auf seinen Antrag.

Aus der Arbeit des NSB-Kindergartens in Conweiler

Conweiler, 2. Sept. „Alles vergeht! Neues ersticht!“ So wurde auch im Zuge der Zeit die seit dem Jahre 1887 bestehende Kleinkinderschule in einen NSB-Kindergarten umgewandelt. Wenn auch manches zu überwinden war, so kann gesagt werden, daß hier eine Einrichtung geschaffen wurde, die ganz und gar dem nationalsozialistischen Empfinden einer vorwärtsstrebenden Gemeinde entspricht. An der Inneneinrichtung wurde Verschiedenes ergänzt, und die Räume stockentsprechend ausgeschmückt.

Vor einigen Wochen unternahm die Tante Marise mit den Kindern einen Ausflug nach Wilbad. Groß war das Erschrecken der Kinder, diese davon durften das eine Mal mit der Eisenbahn fahren und als sie dann mit der Bergbahn auf den Sommerberg führen, und ein Fahrgast die Kinder noch mit Bonbons beschenkte, da kannte die Freunde keine Grenzen. Später wurde noch das Bad besichtigt und zum Abschluß bekam jedes der Kinder ein Eis. — Am Donnerstag den 8. August wurde ein großangelegtes Sommerfest veranstaltet. Trara, Trara, der Sommer der ist da“, sangen die Kinder zu Beginn des Festes und ließen ihre Orgel die Eingangsmusik dazu. Verschiedene Aufführungen folgten und zum Schluß nicht zu vergessen der Kasperle mit der Puppelbeze.

Der Kindergarten umfaßt zur Zeit 60 Kinder; 20 davon kamen in die Schule. Ihnen zu Ehren wurde das Sommerfest veranstaltet als Abschluß der ersten Wochensitzung ihrer Arbeit. Der Kindergarten schenkte ihnen ihre Takt- und Klebearbeiten in einem Heft sauber eingebunden. Ein jedes konnte befreit nach Hause gehen in der Ueberzeugung, daß die Kinder bei Tante Marise und ihrer Delferin gut aufgehoben sind.

„Drei Jahre Krieg“ im Großdeutschen Rundfunk

Der Großdeutsche Rundfunk bringt heute von 18.30 bis 20.00 Uhr eine Sendung unter dem Titel „Drei Jahre Krieg“. In dieser Sendung spricht Generalmajor von Kländer über die militärische und der Hauptstreitkräfte des Wehrmachtspoliers, Hauptmann Weiß, über die politische Lage. Neben diesen Vorträgen hören wir eine Zusammenfassung der besten SA-Berichte von allen Feldzügen und allen Kriegsschauplätzen dieser drei Jahre.

Büchersammlung am 17./18. Oktober

In Württemberg Standortzerte der Wehrmacht
NSB. Wie das Gauverwaltungsmittelteil, mußte die 4. Büchersammlung der NSB für die deutsche Wehrmacht auf 17./18. Oktober verschoben werden. Dadurch ist es möglich geworden, auf die große Bedeutung, die das Buch für unsere Soldaten hat, auch im Rundfunk und in den Lichtspielhäusern hinzuweisen. In Württemberg werden aus Anlaß dieser Büchersammlung Musikkorps der Wehrmacht Standortzerte durchführen oder bei Wehrveranstaltungen der Kreisleitungen mitwirken.

4-Oberführer Eberhard wieder Gaukriegerführer

NSB. Mit Wirkung vom 1. September 1942 hat SS-Oberführer Generalmajor z. V. Eberhard nach dreijährigem Fronteinsatz aus den Händen von SS-Brigadeführer General der Artillerie a. D. von Maur wieder die Führung des Gaukriegerverbandes Südwest im NS-Wehrkreisverband übernommen.

Kartoffelzuteilung gesichert

Jetzt noch keine Kartoffeln einkellern

Der Reichsernährungsminister hat heute für die Versorgung des deutschen Volkes mit Winterkartoffeln die erforderlichen Einzelanweisungen herausgegeben. Die Beratungen der für Württemberg zuständigen Stellen sind noch nicht abgeschlossen.

Im allgemeinen läßt sich zu der Regelung folgendes sagen: Die Einkellern von Winterkartoffeln wird auch in diesem Jahr in weitem Umfang möglich gemacht, doch soll sie keineswegs schon jetzt beginnen, weil die jetzt greifbaren frühen und mittleren Kartoffelsorten für diesen Zweck nicht geeignet, das heißt nicht haltbar sind. Im übrigen wird für die Zeit vom 14. September 1942 bis 25. Juli 1943 ein weiterer Bezugsausweis für Speisekartoffeln eingeführt, der während dieser Lebensmittelförderung für die 41. Zuteilungsperiode ausgeben und auf acht Zuteilungsperioden abgestellt wird. Die jetzt für Kopf und Woche ausgerechneten Kartoffelmengen werden allmählich auf eine Höchstmenge von 45 Kilogramm erhöht werden.

Für den Winter kann der Versorgungsberechtigte eine Vorkellernung oder eine Teilkellernung durchführen. Als Höchstmenge ist bei der Vorkellernung für die Zeit vom 19. Oktober 1942 bis 25. Juli 1943, also für zehn Zuteilungsperioden, ein Satz vorgegeben, der höher liegen wird als im Vorjahr. Bei der Teilkellernung werden 20 Kilogramm für die Zuteilungsperiode zugrunde gelegt. Nur für den unmittelbaren Verkehr zwischen Erzeuger und Verbraucher werden reichseinheitliche „Einkellernungscheine“ eingeführt. Der unmittelbare vom Erzeuger Kartoffeln zur Einkellernung beziehen will, muß bei der Kartoffelstelle unter Vorlage seiner Kartoffelkarte die „Einkellernungscheine“ beantragen.

Selbstverständlich wäre es unsinnig, über den Bedarf hinaus Speisekartoffeln zu beziehen, wie denn überhaupt nur solche Besizer Kartoffeln einkellern sollten, die auch die geeigneten Räume zur Verfügung haben. Weiterhin ist es selbstverständlich, daß weder im Keller noch in der Küche eine Kartoffel unhygienisch behandelt wird. Sorgfältige Einlagerung, pflegliche Behandlung und sparsame Verwendung wird auch in diesem Jahr ein Gebot kriegswirtschaftlicher Vorsorge sein müssen.

Verdunkelungszeiten

Heute abend von 21.05 Uhr bis morgen früh 6.14 Uhr
Mondaufgang: 0.07 Uhr Monduntergang: 15.23 Uhr

Vom Opfern!

NSB. Von Freitag den 4. 9. bis Sonntag den 6. 9. 1942 führen NSB-Walter und NSB-Bauarbeiter die Vorkellernungen zum ersten Opfersonntag für das Kriegswinterhilfswerk des deutschen Volkes 1942/43 durch. Jeder Haushaltungsvorstand und jeder selbstwerbende Volksgenosse soll sich in die Sammelhilfe der Opfersonntage, eine weitere Ehrenliste der deutschen Heimat im Kriege, mit einem seiner finanziellen Lage auch angemessenen Betrag eintragen. Jeder Deutsche muß noch einmal den Ruf seines Führers zum 10. Winterhilfswerk lesen und dann wird er sicher eine Spende in der richtigen Höhe in die Opfersonntagsliste eintragen.

Opfern! — das ist ein großes Wort, das nie gedankenlos gesprochen werden sollte. Opfern heißt freudig und bedingungslos sich von etwas trennen und es hinstücken. Unsere Soldaten opfern Großes, — ihr Blut und Leben. Wie verwundernd klein ist da das Opfer, das am kommenden Sonntag, dem ersten Opfersonntag des Kriegswinterhilfswerkes des deutschen Volkes 1942/43 von uns erwartet wird!

Doch ein Opfer soll unsere Spende sein; denn sie ist für die Mütter unseres Volkes, für die Kinder und für die, die ein Leben voller Arbeit und Mühe hinter sich haben. Vielleicht wird deine Spende zu einem Milchglas für eine werdende Mutter oder zu einem Ausstattungsbeitrag für einen Jungen aus einer gesunden kinderreichen Familie. Oder aber gibt deine Spende eine dringende Beihilfe für ein altes Mütterchen, das unserem Volke geboren und seine Söhne für Deutschlands Freiheit geopfert hat!

Das ist ein Opfer! Da scheint es uns beinahe, als dürften wir von unserer Spende am kommenden Sonntag garnicht mehr von Opfern sprechen. Wir Schwaben geben ohne große Worte, aber wir spenden freudig. Und so soll es auch dieses Mal wieder sein! Wir wollen gern und viel geben, wobei „viel“ ein relativer Begriff ist. Denn ein Silberstück kann für den einen eine Riesensumme bedeuten, während es für den anderen ein Nichts ist. Und dieser andere müßte sich dann fügen: Es genügt nicht, es muß mehr sein. Denn das Ergebnis dieses ersten Opfersonntags — und das Ergebnis soll in unserem Gau natürlich wieder sehr gut ausfallen — soll ein symbolisches Dankeszeichen an unsere Soldaten und vor allem an den Führer sein.

Neue Vitamin-Aktion der DAF

Betriebe müssen Bestellcheine sofort ausfüllen

NSB. Die positiven Ergebnisse der 1. und 2. Vitamin-Aktion der Deutschen Arbeitsfront haben Reichsorganisationsleiter Dr. Ley veranlaßt, eine 3. Vitaminaktion (1943) in die Wege zu leiten.

Die Betriebe, die ihre Mitgliedschaftsmitglieder an der 3. Vitaminaktion teilnehmen lassen wollen, können die Bestellcheine bei der für sie zuständigen Kreisverwaltung der DAF anfordern. Die ausgefüllten Bestellcheine müssen bis spätestens 10. 9. 1942 der zuständigen Kreisverwaltung vorgelegt werden. Später eingehende Bestellcheine können nicht mehr berücksichtigt werden.

Da die zur Verfügung stehende Rohstoffmenge nicht unbegrenzt ist, muß sich die Deutsche Arbeitsfront wieder eine gewisse Steuerung der Aktion vorbehalten, damit October das für gegeben ist, daß die Rüstungs- und wehrwirtschaftlich wichtigen Betriebe bevorzugt beliefert werden. Die auf den Bestellcheinen erläuterte Betriebskennzeichnung ist deshalb unbedingt anzugeben. Bestellcheine ohne Angabe der Betriebskennzeichnung werden nicht berücksichtigt.

Zur Verteilung gelangt wieder das bewährte Vitamin-Präparat Vitaminin. Die Aktion soll am 1. Februar 1943 beginnen und drei Monate dauern. Jeder Arbeitskamerad benötigt für die Dauer dieser Aktion 90 Milligramm Vitaminin bei einer Tagesgabe von einem Milligramm. Das sind 7½ Rollen zum Preise von insgesamt 1,98 RM. Eine Rolle enthält 12 Milligramm, so daß 50 Rollen oder 600 Vitaminin-Blättchen den Bedarf von 6-7 Mitgliedschaftsmitgliedern in drei Monaten decken. Die in Auftrag gegebene Rollenabgabe muß durch 50 teilbar sein, da nur Originalkartons zu je 50 oder 100 Rollen abgegeben werden können.

Gräfenhausen, 3. Sept. Der Obergefreite Walter Schöna t Haler (Sohn des Emil Schönhäler) wurde mit dem E. K. I. ausgezeichnet.

An das Vaterland

Eines nur gilt für den Tag:
Das Vaterland —
und des Opfers festlicher Flamm
weist jeder sein Eigenes zu.“

Theater und Film

Kursaal-Vorspiele Heerenau

Freitag den 4. September: „Das große Spiel“

Es ist doch kein bloßer Zufall, daß wir immer wieder Filme zu sehen bekommen, die in des Wortes ursprünglicher Bedeutung „Spiel“-Filme sind. Und ebensowenig ist es ein Zufall, daß diese Filme auch immer wieder gern gesehen sind. Wir wollen es ja alle ziemlich genau, daß das Leben an sich meistens recht ernst ist, und daß all das, was es von uns fordert, durchaus kein Kinderspiel ist. Aber, hand aufs Herz, wie spielen doch selber alle gern. Es fehlt uns etwas, wenn wir es nicht tun! Und ob wir nun Stat spielen oder Fußball, Schach oder Theater, ob wir Berufsspieler sind oder Amateure, es gibt unter uns niemand, der nicht in irgend einer Form dem Spiel ergeben ist. Und so ist die Anziehungskraft all der Filme, die das „große Spiel“ zum Gegenstand haben, ganz erklärlich. Man, ich weiß eine Frau, die eine besonders fanatische Anhängerin des großen Spiels zu sein scheint. Und ich weiß einen Film, der sogar ein doppeltes Spiel zum Gegenstand hat. Es ist der große Lustspiel-Film „Intermezzo“, der sich mit den Abenteuern der Sängerin Adrienne Nabelon befaßt, die ihre Stimme verpfändet und doch in der Oper am Ende ein ganz großes Spiel gewinnt. Die Sängerin wird von Trefi Rudolph, bekannt vom Deutschen Opernhaus Berlin und vom Großdeutschen Rundfunk, prächtig verkörpert, ihr Gegenpieler, der geheimnisvolle Herr Trent, ist Albrecht Schoenhals.

Aus Württemberg

Stuttgart, 3. September.

Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Lastkraftwagen. Auf der Hauptstraße zwischen dem Hauptbahnhof und dem Postamt kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einer Straßenbahn. Dabei wurde das Fahrzeug des Lastkraftwagens erheblich beschädigt. Der Fahrer des Lastkraftwagens wurde leicht verletzt.

Balingen. Fronturlaub der 13. Luftwaffen-Gruppe. Am Sonntag unternahm der seit wenigen Tagen auf Urlaub von der Front in seiner Heimatstadt Balingen weilende 34 Jahre alte Hans Winger mit einem Kameraden aus Tübingen eine Kletterpartie auf den Schönbühl im Donautal bei Balingen. Dabei riss das Seil und Winger stürzte aus beträchtlicher Höhe ab. Der Sturz führte seinen sofortigen Tod herbei. Sein Kamerad konnte sich noch am Felsen festklammern und sah dann mit dem verbliebenen Seil absteigen.

Rattensburg. Unfall mit dem Motorrad. Der in Rattensburg wohnhafte Arthur Reu verunglückte auf der Fahrt zu seiner Arbeitsstätte in Dödingen bei Dammendorf. Aus noch nicht gekläarter Ursache wurde sein Fahrzeug auf der Fahrbahn getragen. Er hatte die Weiche gegenwart, vom Stad zu springen, ehe es gegen einen Baum drückte. Außer einer Gehirnerschütterung erlitt der Fahrer mehrere schwere Verletzungen, die seine Lebensdauer in die nächste Zukunft mit Notwendigkeit zu bezweifeln lassen.

Reilbrunn. Öffentliche Velodivision. Für die Veranstaltung eines 13 Jahre alten Schülers, der im Januar d. J. auf dem Weg zur Arbeit in die Fabrik bei der Unfallstelle verunglückte, erhielt der Stabschef der Schutzpolizei in Reilbrunn und Schulpolizeimeister Volk eine öffentliche Velodivision.

Walen. (Beide Fische abgefahren.) Dem etwa 30 Jahre alten ledigen Anfuhrer Franz Eberhardt wurden beim Angeln beide Fische abgefahren. Der Schwereverluste erlag kurz darauf seinen Verletzungen.

Tettmann. (Stuttgarter Jungen beim Hopfenpflücken.) An der Wiltshöhe bei der Hopfenpflücke beteiligten sich diesmal auch Schüler aus Balingen, Göttingen und Stuttgart. Letzte Woche trafen über 300 Stuttgarter Jungen in Tettmann ein, wo die Hopfenpflücke bereitstanden um die willkommenen Helfer an die Gipsfabrik zu bringen.

Wendlingen. (Reichsautobahn.) Auf der Reichsautobahn zwischen Wendlingen und Ailingen trübte sich dieser Tage eine Jungrennerherde herum, was sowohl für die Herde selbst wie auch für die Benutzer der Autobahn sehr gefährlich war. Bald kam es denn auch zu einem Zusammenstoß zwischen einem aus Richtung Stuttgart kommenden Ferienlastwagen und zwei Jungrennern. Bei dem Anstoß wurden die Tiere zu Boden geworfen und der Lastwagen beschädigt. Ferienkinder wurden glücklicherweise nicht verletzt.

Oberboilingen. (An den Klettergerät.) An den Klettergeräten und Klettergeräten wurde bei einem Vorfall ein Kind durch einen Fall in den Keller, das er mit einem doppelten Schlagschlag ins Köhler Krankenhaus einlieferung werden mußte.

Komersheim. (Todesursache aufgeklärt.) Wie berichtet, wurde unlängst der in der Weberei Gebr. Wendler in Komersheim beschäftigte Kaufmann Walter Knecht mit einer tödlichen Kopfverletzung aufgefunden. Die Ermittlungen haben ergeben, daß Knecht mit allergrößter Wahrscheinlichkeit das Opfer eines Verkehrsunfalls geworden ist. Der Verstoß auf einen Stein bei der Arbeit ist die Ursache.

Das Verkehrsunglück an der Elgaede.

Stuttgart. Am Nachmittag des 2. Juni fuhr der 30 Jahre alte verheiratete Hans M. aus Augsburg als Lenker eines schwer beladenen Fernlastwagens von Degerloch die Neue Weinsteige herunter. In Unkenntnis der Straße verlor er es rechtzeitig vom 4. auf den 3. Gang zurückzuschalten. Infolgedessen überhitzten sich die Bremsen so stark, daß sie verriegelten. Der Lastzug kam immer stärker in Schling und erreichte rasch eine Geschwindigkeit von fast 70 km. Um dem Einseitigverbrechen an der Straßenbahnhaltstelle Elgaede auszuweichen, riß der Lenker sein Fahrzeug gegenstandslos nach links in die aufwärts führende Fahrbahn hinein, wobei jedoch fünf Passanten zu Boden gerissen und verletzt und eine 60jährige Frau getötet wurde. Die Strafkammer verurteilte den bisher unbekannteren Fahrer an Stelle von zwei Monaten Gefängnis zu 500 Mark Geldstrafe.

Aus den Nachbargauen

Überbach. (Frettod oder Unfall?) Am Landungsplatz des heiligen Strandbades wurde die Leiche des 37-jährigen Wilhelm Vogel aus Erbach aufgefunden. Ob Unfall oder Frettod vorliegt, ließ sich noch nicht feststellen. Der junge Mann war am Sonntag ohne Begleitung zum Überbacher Strandbad gefahren und ist am Abend nicht mehr zurückgekehrt.

Wiltshöhe. (Kind ertrunken.) In Ruckheim fiel ein einjähriges Kind in einen mit Wasser gefüllten Krottümpfer und ertrank.

Doppelmord und Selbstmord in Birenheim.

In der Nacht zum Dienstag spielte sich im Danse Hindenburgring 46 in Birenheim eine Familiendramme ab. Den Nachbarn war es aufgefallen, daß in später Vormittagsstunden Haustür und Fenster immer noch geschlossen waren. Auf ihre Mitteilung hin verhaftete sich die Polizei einmisch ins Haus und fand im Schlafzimmer der Eheleute Möbel die Frau und in einem angrenzenden Zimmer die 20-jährige Stieftochter ermordet vor, während der Gemann Möbel in einem Mansardenzimmer erhängt aufgehängt wurde. Die Untersuchung hat ergeben, daß Möbel seine Frau und seine Stieftochter im Schlaf ermordet hat und dann Selbstmord durch Erhängen beging. Aus hinterlassenen Aufzeichnungen des Täters läßt sich schließen, daß das Motiv der Tat ein Nevenelben mit plötzlicher Geistesveränderung war.

Verhängnisvoller Verirrung eines Jagdhünders.

Bei einer nächtlichen Waldstreichung im Revier bei Dünawald (Calw) gewahrte ein Jagdhüter plötzlich einen Schatten, den er für ein größeres Wild hielt. Er gab einen Schuß ab. Durch den schmerzvollen Aufschrei eines Menschen wurde er jedoch gewahrt, daß er sich geirrt hatte. Ein junger Mann, der von zwei weiteren Verirrungen begleitet war, wurde durch den Schuß schwer verletzt. Eine Untersuchung über den Vorfall wurde eingeleitet.

600-jähriges Dorf in Baden.

Das Dorf Reibingen bei Meßkirch ist jetzt 600 Jahre alt. Es wurde 1312 erstmals urkundlich genannt. Demals gehörte ein Teil des Dorfes zur lutherischen Herrschaft Meßkirch, ein anderer Teil zum Ritterkanton Deigau. 1805 wurde Reibingen holländisch.



Zum Jahrestag des Kriegsbeginnns. Zum Jahrestag des Kriegsbeginnns geben die Karten 1939 und 1942 einen Überblick über die militärische und politische Entwicklung des Großdeutschen Reiches. (Westbild)

Birkenfeld, den 2. Sept. 1942
Mein innigstgeliebter Gatte, der gute Vater unseres Kindes, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Oskar Schäfer
Gefahrter
ist heute im Alter von nahezu 38 Jahren seinem Leiden erlegen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Mina Schäfer, geb. Kusterer mit Kind und allen Anverwandten.
Beisetzung auf dem Ehrenfriedhof in Pforzheim Freitag nachmittag den 4. September.

Bernbach, den 2. September 1942
Todesanzeige
Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Rosine Friederike Gröner
geb. Pfeifer
Wwe. des ehem. Hauerobmanns Wih. Gröner ist am 2. September morgens 7 Uhr im Alter von nahezu 80 Jahren nach kurzem Leiden verstorben.
In tiefem Leid:
Der Sohn: **August Gröner**, Amtsbote mit Familie.
Die Tochter: **Berta Kull**, geb. Gröner mit Familie.
Die Tochter: **Friederike Fritz**, geb. Ebner mit Fam., Rotenfels.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 2 Uhr statt.

Kursaal-Lichtspiele Herrenalb
Freitag, 4. Sept. nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr
Pläzler Land- und Moselfahrt
Kulturfilm
Die Deutsche Wochenschau
jugendliche nicht zugelassen
Intermezzo
Eintritt RM. —, 50 und 1.— Besucher in Uniform zahlen halbe Preise

Pfingzweiler, 2. Sept. 1942
Tief erschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber, unvergesslicher Mann und unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter
Emil Egen
O'Gefr. in einem Panzer-Pionier-Batt.
im blühenden Alter von 32 1/2 Jahren am 2. Juli im Osten gefallen ist.
In tiefem Leid:
Die Gattin: **Hermine Egen**, geb. Kraft mit Kind **Walter**. Die Mutter: **Friedrike Egen**, geb. Faab. **Willi Egen** z. Zt. im Osten. **Ida Egen**, sowie alle Anverwandten.
Die Trauerfeier findet am Sonntag den 6. Sept., nachm. 2 Uhr in der Kirche in Feldgennach statt.

Zu jeder Zeit sind wir Ihnen gewogen für die Zufuhrung der Rindern!
Hauptkörung für Bullen.
Gemäß §§ 4 und 5 der Ersten Verordnung zur Förderung der Tierzucht vom 28. Mai 1936 und des Erlasses des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 19. September 1939 über „Durchführung des Reichstierzuchtgesetzes in der gegenwärtigen Lage“ wird die Hauptkörung im Kreis Calw durchgeführt:
Am Dienstag den 22. Sept. 1942 um 14.30 Uhr in Oberreichenbach für die Gemeinden Oberreichenbach, Altbach, Belschswann und Speßhardt, Alzenberg, Weisberg, Emberg, Hirsau mit Rügenhardt, Isfeld, mit Unterollbach, Maßenbach, Oberollbach, Mötenbach, Sonnenhardt, Würzbach mit Reislach, Javelstein.
Am Dienstag den 22. Sept. 1942 um 16.30 Uhr in Calmbach für die Gemeinden Calmbach mit Kleinenghof und Wildbach mit Biegelhütte.
Am Dienstag den 22. Sept. 1942 um 17.15 Uhr in Langenbrand für die Gemeinden Langenbrand, Bieselsberg, Engelsbrand, Grundbach, Bölen, Rapsenhardt, Oberlengenhardt, Salmbach, Schönbach, Schwarzenberg, Unterlengenhardt, Unterreichenbach, Waldrennach.
Am Mittwoch den 23. Sept. 1942 um 8.00 Uhr in Döbel für die Gemeinden Döbel, Reusach, Rotenhol.
Am Mittwoch den 23. Sept. 1942 um 9.30 Uhr in Herrenalbach für die Gemeinden Herrenalbach mit Galdal, Bernbach.
Am Mittwoch den 23. Sept. 1942 um 11.00 Uhr in Loffenau für die Gemeinde Loffenau.
Am Mittwoch den 23. Sept. 1942 um 15.00 Uhr in Schwann für die Gemeinden Schwann, Arnbach, Birkenfeld, Gensweiler, Dönnach, Feldrennach mit Pfingzweiler, Gröfenhausen mit Oberhausen, Reutenbürg, Kiebelbach, Ottenhausen.
Am Mittwoch den 23. Sept. 1942 um 17.00 Uhr in Eng-

Mit behörl. Genehmigung bleibt mein Geschäft vom **7. bis 15. September geschlossen**
Karl Kübler
Wildbad
Stoffe — Fertigteilung
Herrenalb.
Antändige, saubere
Schlafstelle
für dauernd gesucht.
Angebote an **Hotel „Sonne“**.

Küfferle für die Gemeinden Engklosterle mit Gompelscheuer, Eyroltenhaus und Nonnenmühl.
Vorzuführen sind sämtliche zur Zucht benutzten 18 Monate alten und älteren Bullen mit Ausnahme derjenigen, die innerhalb der letzten 3 Monate vor der Hauptkörung auf einer Versteigerung gekauft wurden. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nicht nur die zum öffentlichen Verkaufe verwendeten Vätertiere, sondern auch die im Privatbesitz befindlichen und ausschließlich zum Verkaufe eigener weiblicher Tiere verwendeten Vätertiere bei der Hauptkörung vorzuführen sind. Den Privatbullenhaltern ist vom zuständigen Bürgermeister der Termin der Hauptkörung mitzuteilen. Sämtliche Bullen müssen mit einem geschlossenen Rasentag versehen sein und an einer Leittange vorgeführt werden.
Die Kürbücher samt Abstammungsnachweisen sind sofort an das Tierzuchtamt Herrenberg, Hindenburgstr. 19, einzuforsenden.
Die Körpergebühren betragen einschließlich Haftpflicht- und Tierversicherung je Bulle RM. 4.— und sind bei der Körung zu bezahlen.
Für Vätertiere, die krankheitshalber nicht vorgeführt werden können, muß ein amtstierärztliches Zeugnis vorgelegt werden.
Die Bürgermeister und Ortsbauernführer sind verpflichtet, bei den Hauptkörungen, die für ihre Gemeinden angeordnet sind, am Körort anwesend zu sein.
Calw, den 31. August 1942.
Der Landrat.
J. B. Dr. Mühner, Reg.-Nat.

KNORR-Suppen richtig kochen!
Davon hängt der gute Geschmack ab. Kochen Sie nach diesen 3 Ratschlägen: 1. Das Wasser immer richtig abmessen. 2. Die Kochzeit genau einhalten — nicht verkürzen — das Überkochen verhüten. 3. Nach dem Kochen die Suppe noch etwa 10 Minuten zugedeckt ziehen lassen — das erhöht den Wohlgeschmack.
KNORR
Freiwillige Feuerwehr Reutenbürg.
Am Samstag den 5. Sept. 1942 findet um 19.30 Uhr eine Übung statt.
Der Wehrführer.